

Charakteristik: Einschiffiger, gotischer Bau, zwei quadratische, sechsteilige Joche mit polygonalem Chorschluß aus dem Achteck. Gegen Osten orientiert. (Abb. 41, 41 a und b, 42, 43.)

Abb. 41–43

Äußeres. Bruchsteinmauerwerk verputzt, Ziegeleindeckung. Der Sockel unter dem heutigen Niveau.

Äußeres

Die Strebepfeiler, dem inneren System entsprechend, abwechselnd in der Stärke, ohne Abtreppung, mit Schindeln pultförmig abgedeckt, die Strebepfeiler der Westseite übereck gestellt. Die gotischen Fenster vermauert und verputzt, als Nischen erkenntlich, in denen die rundbogigen Barockfenster sitzen. An der Westseite steiler Giebel mit einem kleinen dreieckigen Erker auf Konsolen, schmale, spitzbogige Fensterschlitze, Eternitabdeckung.

Barockportal: Rechteckiger Steinrahmen mit gesprengtem Dreieckgiebel. Am Fries Chronogramm: *Divino Cultui ex ruina reparavit Marianus antistes.* (1697.)

Inneres. Derzeit nicht in kirchlicher Verwendung. Das Bruchsteinmauerwerk bloßgelegt, wodurch auch unter dem barocken Verputz die alten Dienste, die aber größtenteils abgeschlagen sind, zum Vorschein kamen.

Inneres

In jedem Joch sitzen je zwei Fenster, dem entsprechen sechsteilige Kreuzrippengewölbe. Gurte, Diagonal- und Mittelrippen gleich profiliert mit Birnstab (Abb. 43). Tellerförmige Schlußsteine mit Rosetten. Dienste mit glatten Kelchkapitälern, die Deckplatte verkröpft (Abb. 42); die Dienste unter dem Kaffgesimse abgekröpft (die Endigung nirgends erhalten), nur die Dienste in den Ecken des Chorpolygon sind bis auf den Boden herabgeführt.

Abb. 43

Abb. 42

Im Chor an der Nordseite Wandnische (Sakramenthäuschen) mit gotischem Profil, der obere Abschluß nicht erhalten. Im 1. Joch kleine Wandnische, an der Südseite im Chor Gewände einer größeren Doppelnische.

System und Detailbildung stilistisch vollkommen übereinstimmend mit dem Chor der Stiftskirche. (Vgl. Baugeschichte, S. 12.)

An der Westseite Empore über einer Segmenttonne mit Stichkappen; ca. 1697.

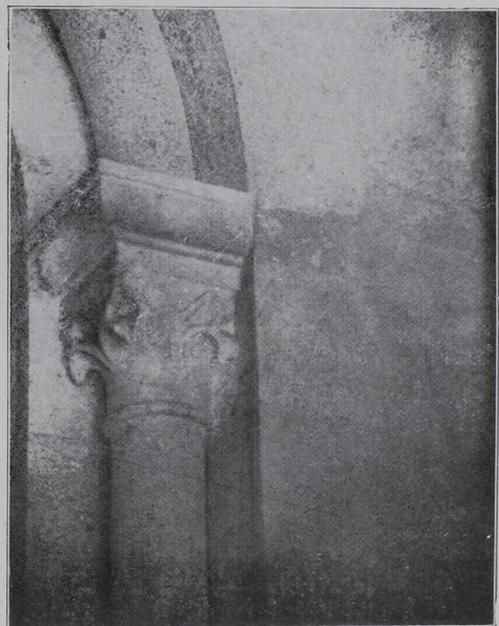
Steinmetzzeichen an der Bernardikapelle:



Kreuzgang.

Historische Daten über die Erbauung fehlen.

Restauriert: 1830 (M. KOLL, vgl. Inschrift über dem Torbogen des Kapitelhauses, S. 143), 1884–1891 (M. W. A. V., II [1889] 31, III [1892] 214).



Kreuzgang

Abb. 44 Seitenportal vom Kreuzgang in die Kirche (S. 123).

Portal vom Kreuzgang in die Kirche; 11 Stufen über dem Kreuzgang (Stiege modern, 1894), einmal abgetrepppt mit eingestellten monolithen Säulen. Attische Basis (ganz überarbeitet oder modern) um die Säule und das Gewände verkröpft. Korinthisierende Kapitälern mit klotzigen Blättern und flachen Eckvoluten, stilistisch mit denen der rechten Fassadenhälfte und des Langhauses übereinstimmend (Abb. 44). Rundbogige Archivolte von gleichem Profil wie das Gewände, ohne Bogenfeld. Türflügel modern.

Portal

Abb. 44

Bauperioden: Im westlichen (Pfortner-) Gang ist zwischen dem 2. und 3. Joch von Süden her ein deutlicher Stilwechsel kenntlich. Der nördliche Teil und die drei ersten westlichen Joche des nördlichen (Fußwaschungs-) Ganges gehören der ältesten Bauperiode an; von hier schritt die Bautätigkeit längs der Kirche weiter fort; diese Etappe reicht bis zum 2. Joch (von Norden gezählt) des östlichen (Kapitelhaus-) Ganges. Die in südlicher Richtung folgenden Joche dieser Seite zeigen bereits die Aufnahme des Spitzbogens und einen leichten Stilwandel in der Behandlung der Wandkonsolen. Am jüngsten ist der südliche (Refektorium-) Gang. Mit der Fortführung um die südwestliche Ecke wurde mit dem 2. Joche des Pfortnerganges die Ausgangsstelle erreicht. (Vgl. Baugeschichte, S. 17.)

Bauperioden

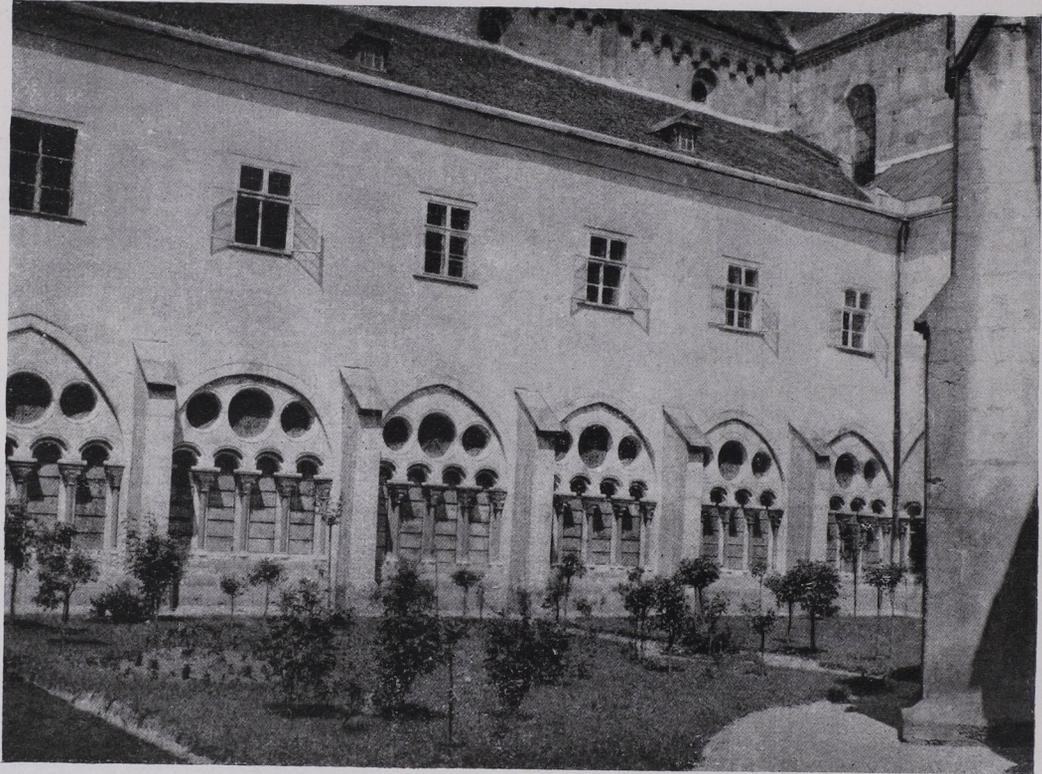


Abb. 45 Kreuzgang, Fußwaschungsgang (Nordflügel) (S. 124).

Charakteristik

Allgemeine Charakteristik: Material: Sandstein, die Säulchen und die Fensterbänke aus rotem Marmor. (Die alten Säulchen — zumeist die den Gurtbogen entsprechenden — bräunlich, wahrscheinlich aus dem Wildeckerbruch, die bei der letzten Restaurierung [1884—1894] neu eingefügten aus Untersbergmarmor an Stelle von Holzsäulchen mit Stuckumkleidung, von einer barocken Restaurierung.) Das alte Paviment war nach den Stufen des Ostdurchganges zu schließen etwas tiefer gelegen.

Ungefähr quadratische Joche mit Kreuzrippengewölben, die Gurten in stumpfen Spitzbogen, die Diagonalrippen im Halbkreis konstruiert. Gurten und Rippenprofile durchwegs gleich, nur die Gurten der Eckjoche breiter. Rundstab mit ganz schwacher angearbeiteten Nase (leicht birnförmig), am Anlauf hornförmige Überleitung zur vollen Werkform. An der Innenseite von Konsolen aufgenommen (in den Eckjochen Doppelkonsolen), an der Fensterwand von Säulengruppen. Die Säulchen unter den Diagonalrippen mit übereck gestellten Kapitälern, das Kämpfergesims unter 45 Grad verkröpft. Kämpfer- und Archivoltprofile der Fensterbogen in allen Gängen gleich; ebenso die Profilierungen der Rundfenster. Das Profil tief unter-schnitten, so daß sich bei den gruppierten Rundfenstern die Kehlen der benachbarten Fensterrahmen durchdringen und der vordere Überschlag sich ajouiert.

Fußwaschungsgang (Abb. 45, 46): Vierteilige Fenster, Rundbogen auf gekuppelten Säulchen, darüber drei Rundfenster, von einem stumpfen Spitzbogen zusammengefaßt. (Das dritte Fenster von Westen hat einen halbkreisförmigen Schildbogen.) Die Fenster verglast in glatten Steinrahmen; die Basen in voller Rundung gearbeitet und das Sohlbankstück angefügt, die Kapitälern mit dem Rahmen aus einem Werkstück, ebenso das Archivoltprofil.

1. und 2. Joch (von Westen): Wandkonsolen, kelchförmiges Kapital mit eng anliegenden, flach gearbeiteten gelappten Blättern (ähnlich Abb. 53).

Säulenkapitälern: Kelchförmig, mit streng stilisierten, verschiedenartigen, gelappten Blättern, durchwegs stark überarbeitet.

Schlußsteine: Tellerförmig, mit flach aufliegendem Blattkranz. (Im 2. Joch glatt.)

3.—8. Joch: Konsolen, kelchförmiges Kapital mit zwei Reihen Knospen, aus lappigen Blättern gebildet, die eine Traube umfassen; bei der Doppelkonsole des östlichen Eckjoches die Rippen mit Rauten belegt, die

Fußwaschungsgang
Abb. 45, 46

Abb. 53

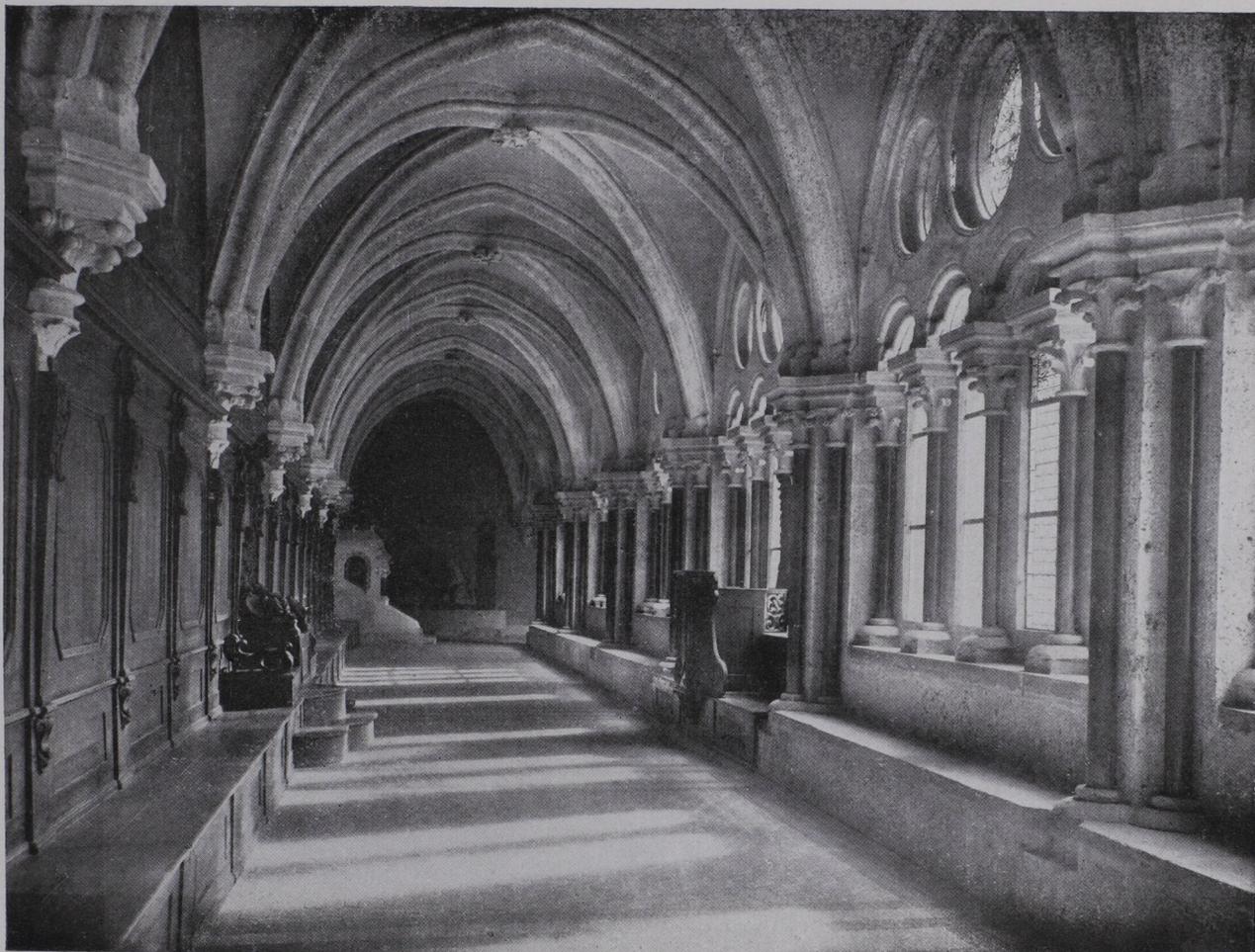


Abb. 46 Kreuzgang, Fußwaschungsgang (Nordflügel) (S. 124).

Stengel durchbrochen gearbeitet (Abb. 55). Die untere Endigung mit naturalistisch behandelten, lose aufgelegten Blättern in stark unterschrittener Arbeit, die 3. und 6. Konsole mit kugelförmigen Knollen vom Typus des Kapitellhausganges (siehe unten): vielleicht von einer Restaurierung.

Abb. 55

Säulenkapitäl: Kelchförmig, mit zwei Reihen Knospen, zum Teil aus lappigen Blättern gebildet, zum Teil mit kugelförmigen Knollen. Letztere vielleicht von einer Restaurierung.

Schlussteine: Tellerförmig, mit einem lose aufgelegten Kranz naturalistischer Blätter in stark plastischer und tief unterschrittener Arbeit (Abb. 60, 61).

Abb. 60, 61

Kapitelhausgang (Abb. 47, 48): Das erste Fenster (von Norden) vierteilig und verglast wie im Fußwaschungsgang, darüber ein Fünfpaßfenster im stumpfen spitzbogigen Schildbogen; alle übrigen Fenster offen projektiert, später (wahrscheinlich nach 1683) wurden sie geschlossen, wobei die Knospen der Kapitäl zum Teil abgeschlagen wurden. Bei der Restaurierung (1885) wieder geöffnet und die Kapitäl ergänzt. 2.—4. Fenster: Vierteilig, je zwei spitzbogige Fenster von einem Rundbogen zusammengefaßt, Säulenanzahl: 3, 1, 5, 1, 3; im Zwickel des Schildbogens Fünfpaßfenster. 5. Fenster: Drei Rundbogen auf Gruppen von je fünf Säulen, darüber je ein spitzer Blendbogen, im Schildbogen Fünfpaßfenster. 6. Fenster: Drei Spitzbogen auf Gruppen von je fünf Säulen, über jedem Fensterbogen ein steilerer Blendbogen, im Schildbogen Sechspaßfenster.

Kapitelhausgang
Abb. 47, 48

Konsolen: 1. (Von Norden) Kapitäl, mit zwei Reihen kugelförmiger Knollen; am unteren Ablauf lose aufgelegte, stark geschwungene Blätter, naturalistisch behandelt; stark unterschritten. 2. Einreihiges Knospenkapitäl, Ablauf scharfkantig gefältert, mit herzförmigem Blattüberwurf. 3.—5. Zweireihiges Knospenkapitäl, Ablauf gefältert wie bei 2. 6. und 7. Einreihiges Knospenkapitäl, der Ablauf der 7. Konsole mit stark plastischen, massigen Blättern.

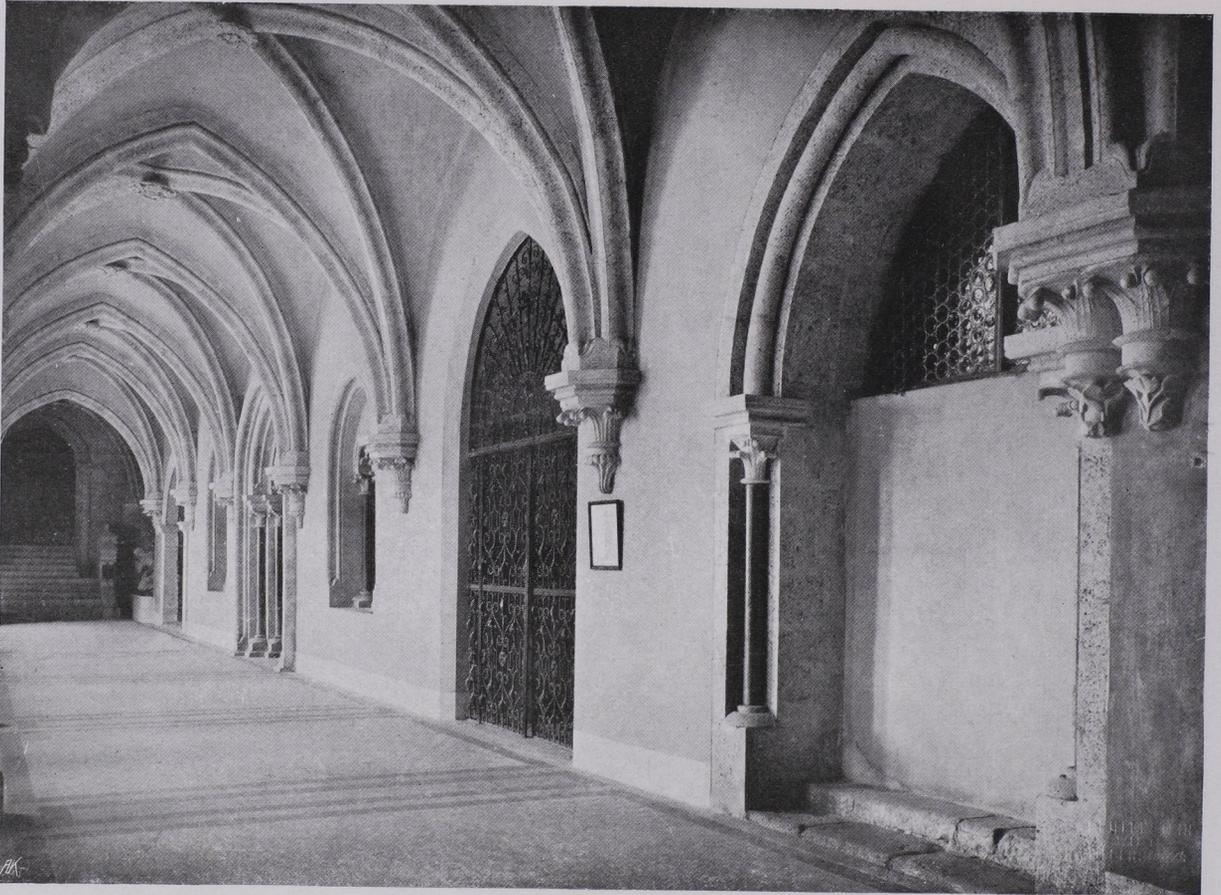


Abb. 47 Kreuzgang, Kapitelhausgang, Blick gegen Norden (S. 125).

Säulenkapitäl e: Zweireihige Knospenkapitäl e, die Knospen zum Teil aus drei gelappten Blättern gebildet, zum Teil kugelförmig.

Schlußsteine: 1.—3. gleich dem östlichen Teil des Fußwaschungsganges, vom 4. an sind die Blätter weniger naturalistisch, flacher gearbeitet, bei den drei letzten Vorliebe für rosettenförmige Anordnung.

Refektoriumsgang
Refektoriumsgang: Die Fenster vierteilig, je zwei rundbogige Fenster von einem runden Blendbogen zusammengefaßt, darüber Fünfpaßfenster. Die letzte Fenstergruppe (gegen Westen) schmälere, vier spitzbogige Fenster, je zwei durch runde Blendbogen zusammengefaßt. Alle Fenster verglast in Steinrahmen, außen ganz glatt, ohne Säulen und Archivoltprofil, innen je eine Säule beziehungsweise drei vorgestellt. Die Kapitäl e mit dem Fensterpfeiler aus einem Werkstück. Am südöstlichen Eck sieht man jedoch, daß ein offener Gang gleich der Ostseite geplant war, die seitliche Säulengruppe mit drei freistehenden Kapitäl en ausgeführt und erst nachträglich vermauert (außen freigelegt).

Konsolen: 1. (Von Osten) zweireihiges Knospenkapitäl, Ablauf mit flach aufliegenden, schematischen Blättern. 2. und 3. Zweireihiges Knospenkapitäl, Ablauf gefältert wie im Ostgang. 4.—8. Einreihige Knospenkapitäl e, Ablauf gefältert (gleich Abb. 56).

Säulenkapitäl e: Unter der 1. Gurte und am 1. Fenster zweireihige Knospenkapitäl e; alle übrigen Kapitäl e sind einreihig.

Schlußsteine: Kleinere Scheiben, mit streng stilisierten, einfachen Rosetten, vorherrschend vierteilig, mit flach aufliegenden Blättern.

Pförtnergang: Vierteilige Fenster, je zwei spitzbogige Fenster durch einen Rundbogen zusammengefaßt, darüber Sechspaßfenster. Säulanordnung: 3, 1, 5, 1, 3; alle Fenster offen. (Abb. 49, 50.)

1.—3. Joch (von Süden): Konsolen, Säulenkapitäl e und Schlußsteine gleich denen im Refektoriumsgange. (Abb. 56.)

Pförtnergang
 Abb. 49, 50

Abb. 56



Abb. 48 Kreuzgang, Kapitelhausgang, Blick gegen Süden (S. 125).

Die 2. Konsole sitzt um 18 cm tiefer als die 3. (Beim Herumführen des Baues hat sich allmählich eine Abweichung ergeben, die erst beim Zusammentreffen mit dem Ausgangspunkt merkbar wurde.)

3.—8. Joch: Konsolen, kelchförmige Kapitäle mit eng anliegenden Blättern in flachem Relief, ebenso am Ablauf (Abb. 53, 54); bei der 6. Konsole gefalteter Ablauf, abweichend von denen im Kapitelhaus und Refektoriumsgang, die Falten nicht scharfkantig, sondern rund profiliert, ebenso der Überschlag nicht herzförmig zugespitzt, sondern abgerundet.

Abb. 53, 54

Säulenkapitäl e: Durchwegs bis auf die mittlere Säulengruppe des letzten Fensters, die Knospenkapitäl e aufweist (vielleicht von einer Restaurierung), mit verschiedenartigen gelappten und gefiederten Blättern belegt, im Charakter gleich den Kapitäl en im westlichen Teil des Fußwaschungsganges. Alle stark überarbeitet. Es sind drei Typen zu unterscheiden:

1. Typus (2. Fenster, Mittelgruppe; 5. Gurtbogen; 6. Fenster, südliche Seitengruppe): Aus dem prismatischen Werkstück, dessen Grundform stark durchklingt, ist durch eine Einziehung nach unten eine einfache Überleitung zum kreisförmigen Auflager der Säule gefunden; es entsteht ein Profil in der Art eines lesbischen Kymas von strenger Form. Die aufgelegten Blätter streng stilisiert, palmettenartig, kräftig bewegt, tief unterschritten, die Rippen mit Rauten besetzt (Abb. 51, 58).

Abb. 51, 58

2. Typus (2. nördl. Seitengruppe, 4., ebenso 5. und 6. mittlere Gruppe, Fenster; 4. Gurtbogen): Die obige Grundform aus ihrer strengen kubischen Gebundenheit gelöst und ausgeweitet, die untere kelchförmige Einziehung bleibt meist glatt, um die vorquellende Ausbauchung, die mit einem Blattkranz belegt ist, um so stärker hervortreten zu lassen; die Blätter etwas freier und naturalistischer behandelt; vereinzelt Rippen mit Rauten. Der kelchförmige untere Teil beginnt immer mehr zu dominieren, der Wulst wird immer niedriger und ausladender. (Vgl. 2. Fenster, südliche Einzelsäule, Abb. 51 rechts und 52.)

Abb. 51, 52

3. Typus (alle übrigen): Der Kelch als Grundform durchgebildet. Während bei den Typen 1 und 2 an dem quadratischen Grundriß des Werkstückes im oberen Teil festgehalten wird, ist hier der obere abgefaßte Kelchrand zumeist bereits kreisförmig; auf ihm liegt der quadratische Abakus, über den der Kelchrand an

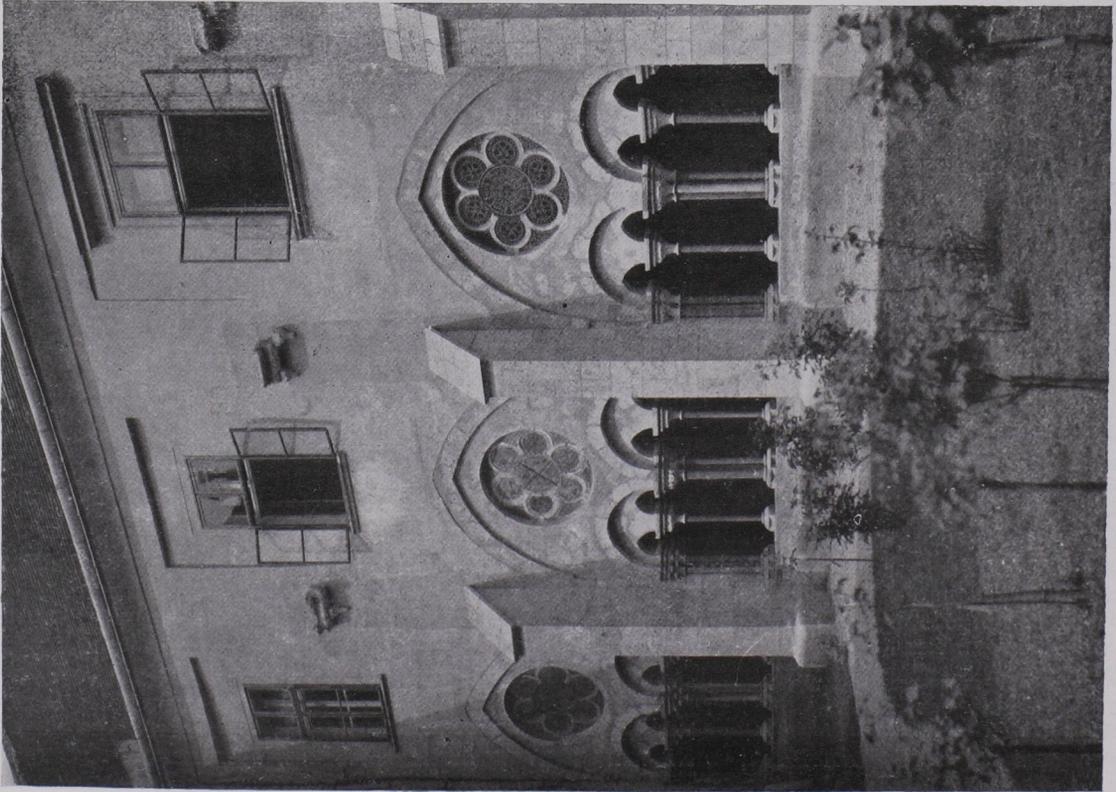


Abb. 49 Kreuzgang, Pfortnergang (Westflügel) (S. 126).

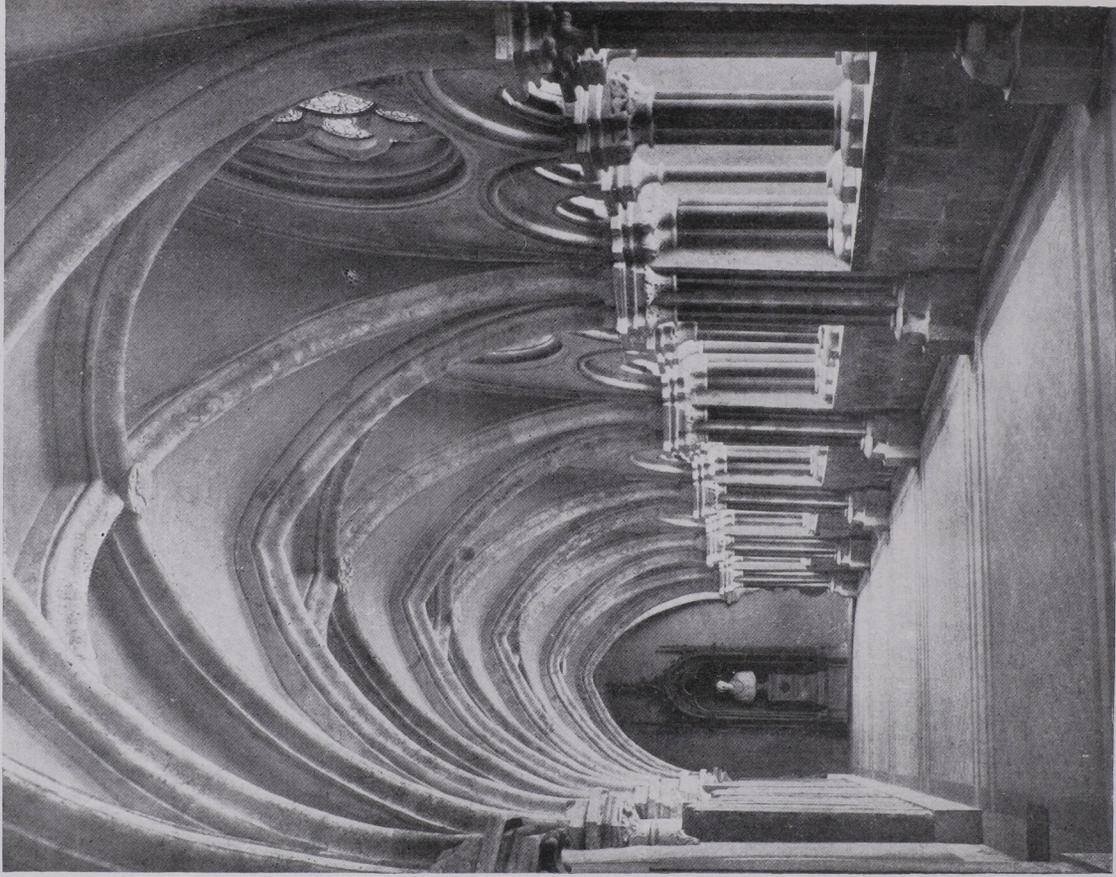


Abb. 50 Kreuzgang, Pfortnergang (Westflügel) (S. 126).

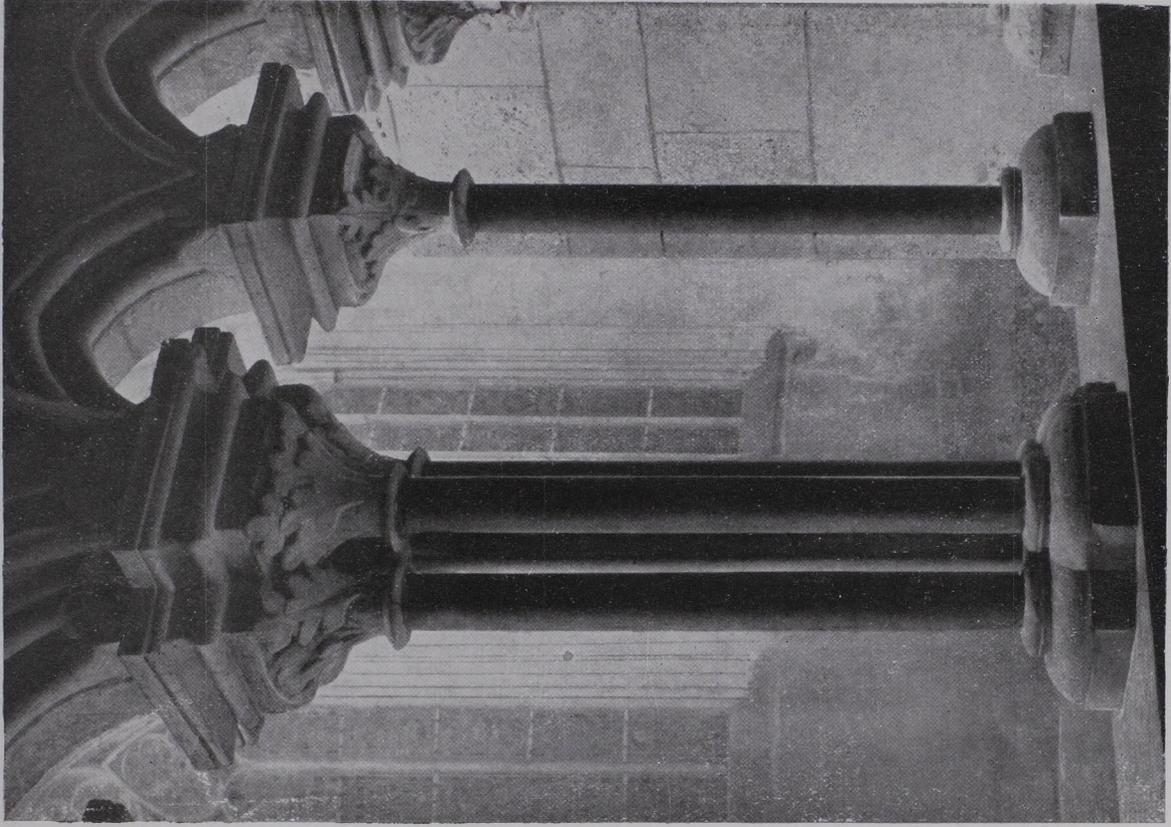


Abb. 52 Kreuzgang, Pfortnergang, Fenster (S. 127).

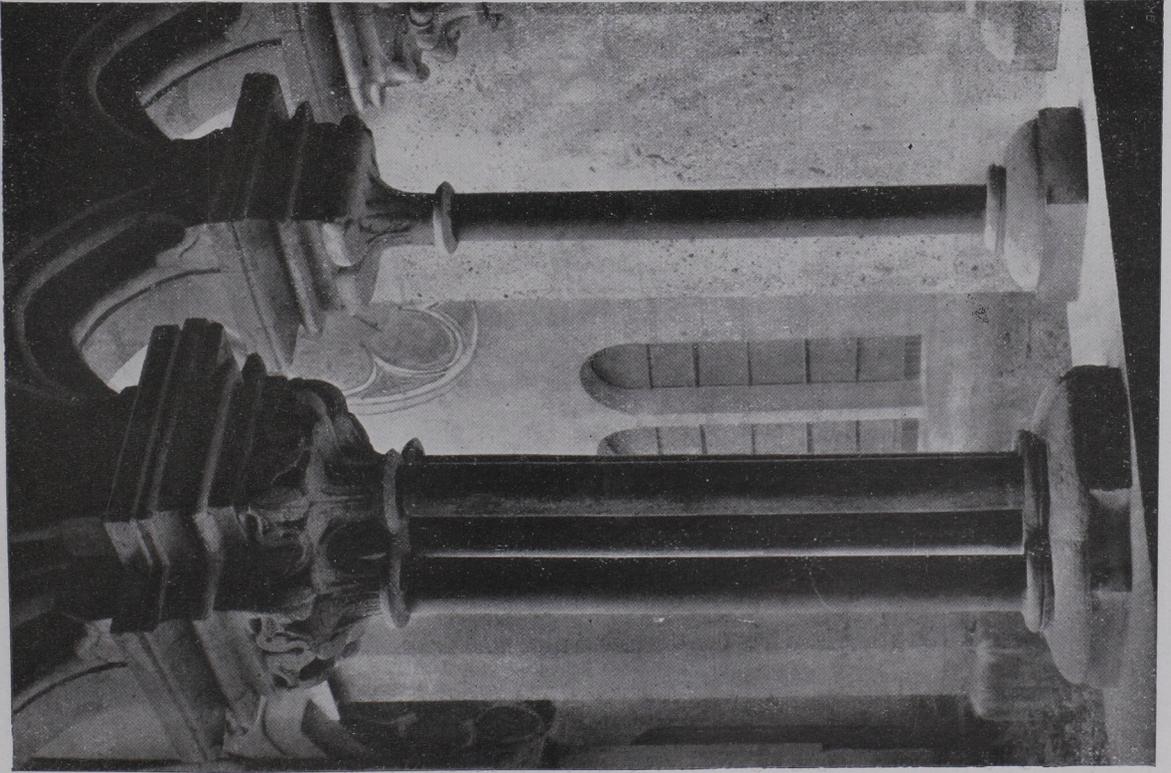


Abb. 51 Kreuzgang, Pfortnergang, Fenster (S. 127).



Abb. 53 Kreuzgang, Pförtnergang, Konsole (S. 127).



Abb. 54 Kreuzgang, Pförtnergang, Konsole (S. 127).



Abb. 55 Kreuzgang, Fußwaschungsgang, Konsole (S. 125).



Abb. 56 Kreuzgang, Pförtnergang, Konsole (S. 126).

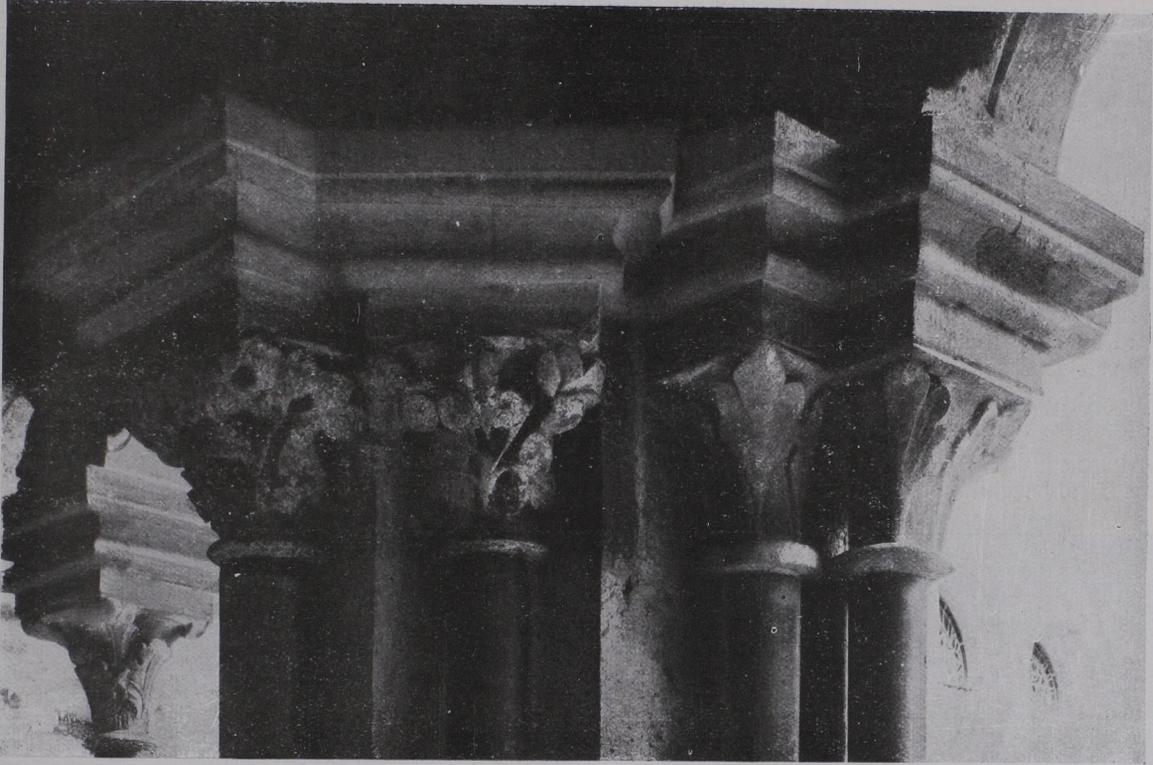


Abb. 57 Kreuzgang, Pförtnergang, Kapitäle (S. 132).



Abb. 58 Kreuzgang, Pförtnergang, Kapitäle (S. 127).

den Seiten vortritt. Die aufgelegten Blätter naturalistisch behandelt, von wechselnder Form, entweder flach aufgelegt, so daß die Kelchform straff hervortritt (im Charakter der Konsolen im nördlichen Pförtnergang und westlichen Fußwaschungsgang) oder freier und loser vom Grund abgehoben. (Abb. 57. Übergang zu der Behandlung an den Schlußsteinen des östlichen Fußwaschungsganges, Abb. 61.)

Abb. 57

Abb. 61

Schlufsteine: 1. Typus (4. und 6. Joch): Tellerförmige Scheibe, die Blätter streng palmettenartig stilisiert (im 5. Joch mit rautenbelegten Rippen) und seitlich geschwungen, flach aufliegend (Abb. 59). 2. Typus (7. und 8. Joch): Die Blätter naturalistischer behandelt; flach aufgelegt (entsprechend den Konsolen).

Abb. 59

Im Kreuzgang konnten infolge der Restaurierung keine Steinmetzzeichen festgestellt werden.

Glas-
malereien

Glasmalereien:

Literatur: A. CAMESINA, Glasgemälde aus dem XII. Jh. im Kreuzgang des Cistercienserstiftes Heiligenkreuz. Jb. Z. K. III (1859) S. 278 mit 32 Tafeln (wichtig wegen der Abbildungen).

G. LANZ, Die Heiligenkreuzer Grisaillemalereien, in M. W. A. V., IV, S. 198 (wertlos).

FRANZ KIESLINGER, Die Glasmalerei in Österreich, 1920, S. 12.

Von der Verglasung im Kreuzgang sind die Scheiben der folgenden Fenster alt (auch von diesen durchwegs nur die obere Scheibe):

Fußwaschungsgang: 3. Joch (von Westen): 1. Fenster, Cam. Z, Taf. XIV ältester Typus mit einfachen Bandverschlingungen, der bogenförmige Abschluß ergänzt; 2. und 3. Fenster, Medaillons (Einfassung



Abb. 59 Kreuzgang, Pförtnergang, Schlußstein (S. 132).

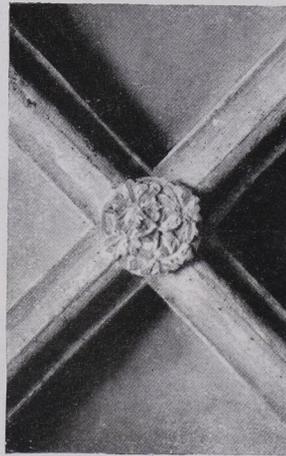


Abb. 60 Kreuzgang, Fußwaschungsgang, Schlußstein (S. 125).

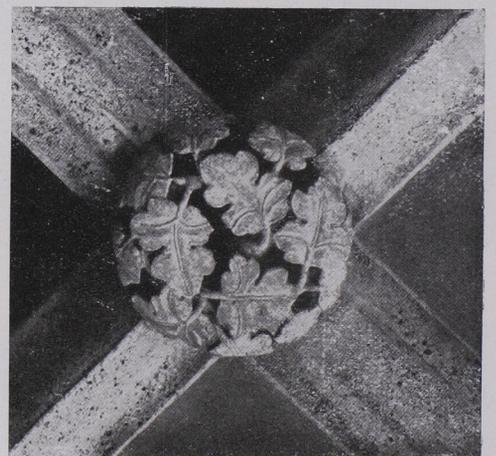


Abb. 61 Kreuzgang, Fußwaschungsgang, Schlußstein (S. 125).

Abb. 62

modern); 4. Fenster, Cam. W, Taf. XV. 4. Joch: 1. Fenster, Cam. V, Taf. XIX; 2. Fenster, Cam. U, Taf. XVIII (Abb. 62); 3. Fenster, Cam. T, Taf. XVII; 4. Fenster, Cam. S, Taf. XVI. 5. Joch: 1. Fenster, Cam. R, Taf. XV; 2. und 3. Fenster, Medaillons (Einfassung modern); 4. Fenster, Cam. I, Taf. XIV (die Kreisfenster durchwegs modern).

Abb. 63

Kapitelhaushang: Die Pässe durchwegs modern verglast, die Fenster des 1. Joches weiß verglast.

Refektoriumgang: 1. Joch (von Osten): 1. Fenster, Cam. N, Taf. XIII; 2. Fenster, Cam. M, Taf. XII (Abb. 63); 3. Fenster, Cam. I, Taf. XI Bandverschlingung mit Sternen, älterer Typus; 4. Fenster, Cam. G, Taf. VII; Fünfpaß, alle Teile alt, Cam. V, Taf. XXIV; II, Taf. XXVIII, und IV, Taf. XXIX. 2. Joch: 1. Fenster, Cam. I, Taf. IX; 2. Fenster, Cam. H, Taf. VIII; 3. Fenster, Cam. K, Taf. X; 4. Fenster, Cam. F, Taf. VI; Fünfpaß, Cam. IV, Taf. XXIII; I, Taf. XXVII; III, Taf. XXIX; 3. Joch: 1. Fenster, Cam. E, Taf. V (die Fenster 3 und 4 modern): Fünfpaß, Cam. III, Taf. XXII; II, Taf. XXVII; III, Taf. XXIX. 6. Joch (alle Fenster modern): Fünfpaß, Cam. II, Taf. XXI; II, Taf. XXVI; II, Taf. XXIX. 7. Joch (1., 2. und 4. Fenster modern); 3. Fenster, Cam. A, Taf. I streng geometrische Bandverschlingung, älterer Typus; (um die Bordüre, die Camesina angibt, verschmälert, neu hinzugefügt die Scheibe im Scheitel mit dem Doppeladler); Fünfpaß, Cam. I, Taf. XX; I, Taf. XXVI; I, Taf. XXIX.

Pförtnergang: 3. Joch (von Süden): Sechspaß, Cam. VI, Taf. XXV; I, Taf. XXVIII, die Zwickel (bei Camesina nicht abgebildet) aus altem Fragment verschiedener Fenster zusammengesetzt, Bandverschlingungen des älteren Typus.

Von den von Camesina abgebildeten Fenstern fehlen somit C, Taf. III; D, Taf. IV, und die kreisförmigen Scheiben I und II, Taf. XXX. Nach der freundlichen Mitteilung des Herrn L. Marx in der Hinterbrühl sollen

sich alte Scheiben mit Glasmalerei aus dem Stifte Heiligenkreuz in Privatbesitz in München befinden; eine Identifizierung mit den Abgängigen war nicht möglich.

Bis auf die vier Medaillons im Fußwaschungsraum sind alle Fenster rein ornamentale Grisaillemalerei, grünliches Glas, gelblich getönt, mit Schwarzlotzeichnung; nur ganz vereinzelt sind kleine Scheiben in hellen Farben (rubinrot, kobaltblau, dunkles Chromgelb und dunkles Smaragdgrün) verwendet. Auch die alten Felder sind stark restauriert, mit neuen Scheiben ergänzt, die alten durch Bleifassungen geflickt und auf der Rückseite vielfach retuschiert. (Restauriert von Carl Geylings Erben.) Am Sechspäß, gegenüber dem Kapitelhaus, die Inschrift: *Henrico LXVII. Abbati sacra semisecc. cel. grati capitul. D. D. MDCCCXCIV.* Auf den Fenstern im Refektoriumgang die Jahreszahl 1900.

Auf der nicht mehr auffindbaren Scheibe, Cam. C, Taf. III, befand sich am Scheitel die Initiale S, die auf Abt Siegfried, † 1261, oder Abt Sighard, † 1289, gedeutet werden könnte. Stilistisch sind die Scheiben dem dritten Viertel des XIII. Jhs. zuzuschreiben, was mit der Regierungszeit des Abtes Siegfried gut übereinstimmen würde. [Das von LANZ erwähnte unziale E im Scheitel über dem Geißelungsmedaillon — heute nicht mehr vorhanden — war überhaupt nicht alt, sondern gehörte der modernen Ergänzung von Friedrich Walzer an (Camesina) und bezieht sich daher auf Abt Edmund, † 1877, und nicht auf Egilolf (1228—1243).] Nur die Scheiben vom Typus der Abb. 62 dürften noch der ersten Jahrhunderthälfte angehören. Sie scheinen ursprünglich für einen anderen Ort bestimmt gewesen zu sein (Stiftskirche?) und für die Fenster des Kreuzganges umgearbeitet worden zu sein.

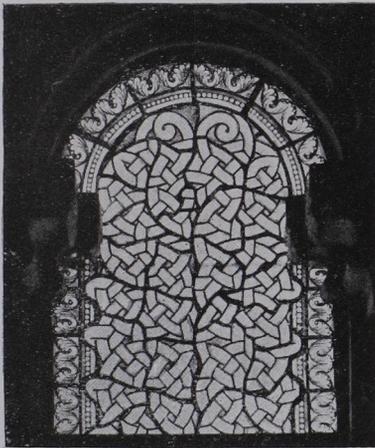


Abb. 62

Kreuzgang, Fußwaschungsgang (S. 132).

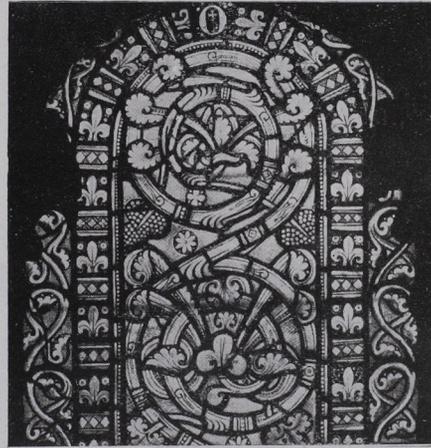


Abb. 63

Kreuzgang, Refektoriumgang (S. 132).

Medaillons (Durchmesser 39 cm), im nördlichen (Fußwaschungs-) Gang Schwarzlotzeichnung auf zum Teil weißen, zum Teil farbigen Scheiben. Bordüre Rankenwerk, auf dem 3. Medaillon Eichenlaub. Mittelmäßige Arbeiten vom Anfang des XVI. Jhs.

1. Das letzte Abendmahl (Abb. 64). 2. Christus am Ölberg (Abb. 65). 3. Geißelung Christi (Abb. 66). 4. Schmerzhafte Mutter Gottes, das Herz von sieben Schwertern durchbohrt, vor ihr Dornenkrone und Kreuz (Abb. 67).

Abb. 64—67

Gestühl im Fußwaschungsgang. An der Nordwand durchlaufende Holzbank mit hoher Lambrie. Eichenholz gebeizt. In der Mitte um zwei Stufen erhöht der Sitz des Abtes, auf den Armlehnen liegende Gemmen mit dem Stifftwappen und dem Wappen des Abtes Gerhard Weixelberger (1705—1728); an der Lehne Relief, Christus wäscht dem Petrus die Füße, in reich geschnitzter Umrahmung, bekrönt mit einem Cherubskopf. Seitlich je ein Sitz um eine Stufe erhöht, für Prior und Subprior, mit ornamental geschnitzten Armlehnen. Gegenüber an der Fensterwand Kanzel mit geschnitzten Cherubsköpfen und Akanthusblättern.

Gestühl

Gemälde: Ursprünglich befanden sich in den Schildbogen aller vier Gänge Ölgemälde mit Darstellungen aus dem Leben des hl. Bernhard vom Laienbruder Fr. Stephan Molitor (geb. in Schlichten in Hessen 1642, 29. IX., Profeß 1670, 6. I., gest. 1695, 12. XII.). Darunter waren gereimte Legenden angebracht, die 1830 beseitigt wurden. Die Bilder wurden bei der Restaurierung des Kreuzganges bis auf die des Fußwaschungsganges entfernt. Schwache Arbeiten, stark nachgedunkelt und beschädigt. Diese wurden 1915—1916 gegen freie Kopie vom Familiaris Nigg allmählich ausgetauscht.

Gemälde

Skulpturen: 1. Am Westende des Fußwaschungsganges in rechteckiger Nische lebensgroße Gruppe, Christus wäscht dem Petrus die Füße, Lindenholz, weiß gestrichen, von Giovanni Giuliani, ca. 1705; vgl. Modell 6 und 7, S. 220 (Abb. 68).

Skulpturen

Abb. 68

2. Am Ostende des Fußwaschungsganges. Gegenstück, Maria Magdalena trocknet mit ihren Haaren Christo die Füße; vgl. Modell 4 und 5, S. 220 (Abb. 69).

Abb. 69



Abb. 64 Kreuzgang, Fußwaschungsgang.
Glasmalerei, Das letzte Abendmahl (S. 133).



Abb. 65 Kreuzgang, Fußwaschungsgang.
Glasmalerei, Christus am Ölberg (S. 133).



Abb. 68 Kreuzgang, Giovanni Giuliani, Fußwaschung Petri (S. 133).



Abb. 66 Kreuzgang, Fußwaschungsgang.
Glasmalerei, Geißelung Christi (S. 133).



Abb. 67 Kreuzgang, Fußwaschungsgang.
Glasmalerei, Schmerzhafte Mutter Gottes (S. 133).



Abb. 69 Kreuzgang, Giovanni Giuliani, Fußwaschung der Maria Magdalena (S. 133).

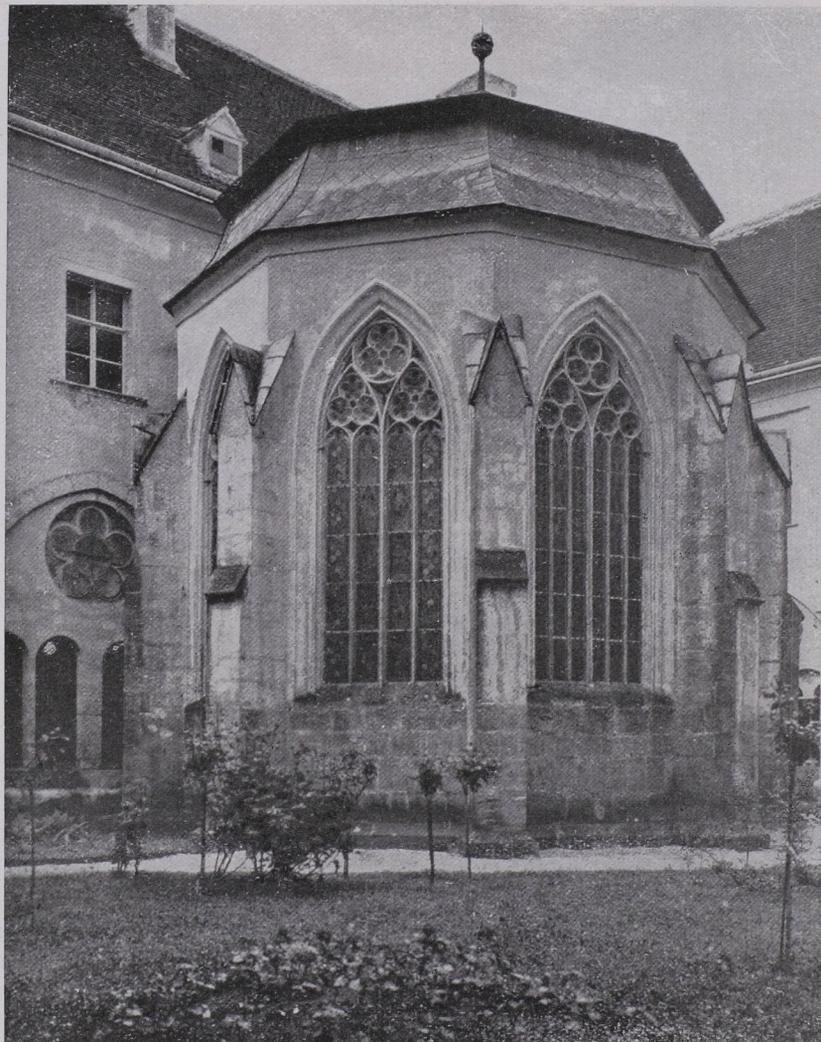


Abb. 70 Brunnenhaus (S. 136).

3. Am Nordende des Pförtnerganges. Büste des Abtes Franz X. aus Cararamarmor in einer neugotischen Nische, signiert *Jos. Kaeszman, gemacht anno 1846*.

Brunnen-
haus

B r u n n e n h a u s: Grundriß ein regelmäßiges Neuneck, eine Seite in Spitzbogen gegen den Refektoriumsgang geöffnet.

Abb. 70

Äußeres: Quaderbau. An den Ecken einmal abgetreppte Strebpfeiler mit steilem Satteldach. Mansarddach mit Schiefer gedeckt. (Abb. 70.)

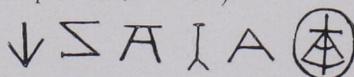
Abb. 72—78

Inneres: Am Sockel Blendarkaden, an jeder Polygonseite drei Spitzbogen mit zumeist zweiteiligem Maßwerk, darüber Steilgiebel. Maßwerkmotive: verdoppelte Nasen, Lanzett- und Kielbogen. In den Zwickeln zwischen Spitzbogen und Giebfüllungen Blätter, heraldische Lilie, Triskeles, Kopf mit langen Locken (Abb. 72—78).

Abb. 71

Maßwerkfenster, die schmälere Fenster der an den Kreuzgang anschließenden Seiten zweiteilig, die übrigen vier- und sechsteilig. Maßwerk ähnlich dem im Chore der Stiftskirche, Kielbogenmotiv. Die Gewölberippen steigen von den Eckdiensten auf, die in der Sohlbankhöhe der Blendarkadur von Konsolen aufgefangen werden. Glatte Kelchkapitäl polygonaler Deckplatte. (Abb. 71.)

Steinmetzzeichen am Brunnenhaus:



Der Schlußstein moderne Kopie einer ursprünglich an seiner Stelle angebrachten geschnitzten Holzscheibe. Vgl. Museum, S. 251, Abb. 245.